



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2
- Seiten: 319–331 [Kontakt Nr. [39 bis 81](#) vom 03.12.1975 bis 04.09.1977] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Zweiundsechzigster Kontakt Donnerstag, 12. August 1976, 15.03 Uhr

Semjase:

1. Ich bin alleine gekommen, aus Gründen der Abklärung einiger Dinge:
2. Wie du ja weisst, haben sich in den letzten Tagen verschiedene sehr bedauerliche Vorfälle ereignet.
3. So versuchte zum ersten Mario Bertossi (in Zusammenarbeit mit Hans Jacob und Michael Arends) mit recht unlauteren und in primitivster Form verfassten Schreiben unsere ganze Arbeit zu zerstören.
4. Im weiteren werden mir in unvernünftiger Weise auch von Ilse von Jacobi bezüglich meinesurlaubes recht verdrehte und wahrheitsfalsche Vorwürfe gemacht, wobei sie sich darauf bezieht, dass das erste Buch von Adamski der Wahrheit entsprechen soll, dass jedoch das zweite falsch sei.
5. Ihre Behauptungen gehen in ihrer Unvernunft dabei so weit, dass sie Dinge zu behaupten beginnt, die keinerlei Wahrheitsgehalt haben.
6. Dies ist sehr bedauerlich darum, da sie doch tatsächlich die geeignete Person gewesen wäre, um unsere Berichte in eine Buchform zu verarbeiten.
7. Wenn sie nun aber in dieser Form zu reagieren beginnt und wahrheitsunmässige Dinge freisetzt, dann wäre es unverantwortbar, sie weiterhin mit dieser Aufgabe betraut zu lassen.
8. Die Gründe für ihr diesbezügliches Handeln liegen einerseits in der Anerkennung der Lügen und Betrügereien Adamskis, dessen erstes Buchwerk ebenfalls nur einer Scharlatanerie und einem Betrug entspricht, wie auch das zweite, und andererseits darin, dass sie sich in eine Sache hineinmanövriert hat, durch die sie unter Einbildungen leidet.
9. Diese Sache betrifft einen sogenannten «Geistführer».
10. Alle diese Unwerte zusammen lassen es nicht mehr zu, dass sie sich weiterhin mit der Manuskriptverfassung unserer Kontaktberichte befasst, die sie nämlich künftighin derart verändern würde, dass sie der Wahrheit und dem Zwecke nicht mehr entsprächen.
11. Die Folge daraus ist die, dass ihr euch um eine andere Kraft bemüht oder die Anfertigung des Manuskriptschreibens selbst übernehmt.

12. Im weiteren ist in Fräulein Margreth Rufer ihr sehr alter Schaden wieder durchgebrochen, wodurch sie alles zu zerstören versucht.
13. Ihre dadurch zutage gelegte Unvernunft grenzt bereits an das Infame, ganz besonders die unvernünftigen und recht böartigen Beschuldigungen.
14. Das Resultat aus all diesen Dingen ist das, dass ich in keiner Weise verantworten kann, mich einfach in den Urlaub zu begeben und alle Dinge in Menaras Hände zu legen.
15. Die grenzenlose Unvernunft, insbesondere von Margreth Rufer, zwingt mich, meinem Urlaub zu entsagen und weiter hier zu bleiben, um die Dinge zu regeln zu versuchen.
16. Ich bin deshalb nicht böse, doch aber empfinde ich das ganze Tun als ein recht böartiges und infames Unternehmen.
17. Mario Bertossi und Ilse von Jacobi bereiten mir die wenigsten Probleme dabei, doch aber Margreth Rufer, die sich in derartig infame Bahnen begeben hat und mit ihrem Starrsinn und ihrer Herrschsucht und zudem mit einem unübersehbaren Rassenhass und vielen anderen Dingen mich um meinen Urlaub bringt.
18. Ihr spielt das aber keine Rolle, denn sie hat ja genügend Zeit zur Verfügung und bedarf nicht des Sicherholens von harter und schwerer Arbeit.
19. Ihr Egoismus diesbezüglich ist beinahe bewundernswert.
20. Gerade bei ihr aber ist es unverständlich, dass sie sich von ihren alten Fehlern wieder übermannen lässt und ihr Elend neuerlich durchleben muss, denn sie ist sehr wissend in den Belangen der Wahrheit, gegen die sie sich aber völlig bewusst neuerlich auflehnt und sie zu zerstören versucht.

Billy:

Das ist mir alles sehr leid, ganz besonders, dass dein Urlaub ins Wasser fällt, obwohl mich das aber ehrlich gesagt doch irgendwie freut. Weisst du, wie soll ich es dir nur sagen – verdammt nochmal ... es ist einfach ...

Semjase:

21. Du bist sehr lieb.
22. Deine Art, mir deine Gefühle sagen zu wollen ist mir wohltuender Balsam.
23. Ich danke dir, du bist wirklich sehr lieb.

Billy:

Ach Mädchen, es ist einfach alles ganz verteufelt schwer, wenn man eben Dinge sagen will, die ...

Semjase:

24. Ich verstehe dich schon, sprich nicht weiter darüber.

Billy:

Danke. – Weisst du, es gibt ja auch noch viele andere Dinge, die nicht von bösen Zügen belebt sind.

Semjase:

25. Sicher, so zum Beispiel Herbert Runkel, dessen Gedanken vor etwa drei Wochen, oder sind es schon vier?, zu mir gedrungen sind in einer derart lieben Form, dass ich mich bemüht sah, ihm meine Verbundenheit kundzutun durch Empfindungsübermittlungen.

Billy:

Du hast ...? Mädchen, danach wollte ich dich fragen. Herbert Runkel hatte tatsächlich so einige Feststellungen diesbezüglich gemacht. Hier habe ich auch einen kleinen Brief von ihm, wenn du ihn haben willst.

Semjase:

26. Sicher doch, ich freue mich sehr darüber.
27. Darf ich sehen?

Billy:

Aber sicher, er gehört doch dir.

(Semjase liest den Brief.)

Semjase:

28. Das sind sehr liebe Worte.
29. Entrichte Herbert meinen lieben Dank und meine lieben Grüße.
30. Es freut mich ungewöhnlich sehr, dass er den Weg zu euch gefunden hat.

Billy:

Ich werde dies gerne ausrichten. Weisst du, auch mir hat er eine gigantische Freude bereitet. Er hat mir kürzlich einen Brief geschrieben, der mich beinahe zum Heulen brachte. Niemals zuvor habe ich einen so lieben und netten Brief von einem Menschen dieser Welt erhalten.

Semjase:

31. Gewiss, er hat eine Form zu schreiben, die einem in ihrer völligen Ehrlichkeit und Offenheit sehr tief berührt.
32. Sage ihm bitte, dass er seines Dankes aber nicht bedarf, denn alles wird von uns gegeben in ehrlicher Liebe.

Billy:

Er wird sich bestimmt sehr freuen darüber, was auch mich wieder erfreut.

Semjase:

33. So sind wir zu dritt.

Billy:

Das ist sehr schön. – Nun aber schau mal hier: Das ist ein Brief von einer gewissen Frau Waldenmeier. Sie hat behauptet, dass sie mit Asket in Kontakt stehe usw. Ausserdem will sie jetzt, dass sie auch mit dir in Kontakt treten kann.

(Semjase beschäftigt sich mit dem Brief.)

Semjase:

34. Das ist wirklich zuviel des Guten.
35. Wie kann diese Frau behaupten, mit Asket in Kontakt zu stehen?
36. Und dann diese Einbildung, unter der diese Frau leidet, das ist sehr bedauerlich.

Billy:

Kannst du vielleicht einmal Asket fragen, ob nicht doch irgendwelche Dinge daran Wahrheit sein könnten?

Semjase:

37. Ich werde es für dich tun, doch aber kann ich dir jetzt schon erklären, dass alles nur auf einem Betrug oder auf krankhafter Einbildung beruht.

Billy:

Das nehme ich auch an. Doch sag mal, ist es möglich, dass Asket mir in irgendwelcher Form direkt Antwort erteilt?

Semjase:

38. Sicher, wenn sie zu diesem Zweck in unser Universum kommt, dann kann sie dir die Antwort in telepathischer Form erteilen.

Billy:

Da wäre ich sehr dankbar dafür.

Semjase:

39. Dann will ich mich darum bemühen, doch aber musst du dich einige Tage gedulden.

Billy:

Das macht nichts. Jetzt aber eine andere Frage: Ist es für mich möglich, dass ich mich direkt mit eurem Hohen Rat in Verbindung setzen kann?

Semjase:

40. Warum denn das?

Billy:

Das möchte ich nicht sagen.

Semjase:

41. Dann hast du also doch Geheimnisse, wie wir schon lange annehmen.

42. Aber gut, wenn du willst; es gibt für dich eine Möglichkeit, dies zu tun.

43. Ich werde dir den Weg dieser Kommunikationsmöglichkeit erklären, doch aber ist sie nur für dich bestimmt.

44. Kennst du diese Möglichkeit wirklich nicht selbst?

Billy:

Ich werde es bestimmt für mich behalten. Letzteres wüsste ich nicht woher.

Semjase:

45. Dann höre: ...

Billy:

Dann werde ich wohl ein bisschen üben und mich gehörig anstrengen müssen.

Semjase:

46. Sicher, aber du wirst es bewältigen.

Billy:

Ich werde es jedenfalls so schnell wie möglich in Angriff nehmen. Sage nun aber: Kannst du mir darüber Auskunft geben, um wieviele Jahre Menara, respektive ihr Volk, unserer technischen Gesamtevolution voraus ist?

Semjase:

47. Das ist kein Geheimnis und Menara wird dir die Frage auch selbst beantworten.

Billy:

Ich möchte es aber gerne jetzt und von dir schon wissen.

Semjase:

48. Wie du willst.

49. – Es sind 3150 Jahre.

50. 350 Jahre also weniger als bei uns.

Billy:

Wie kommt das?

Semjase:

51. Als Menaras Volk die Erde verliess, hatte es den gleichen Ebenenstand wie unser Volk.
52. Durch Askets Volk jedoch wurde unser Volk 350 Jahre höhergehoben, während die andern Völker noch immer sich im Stadium der Schnellbelehrung befinden, weil ihnen diese Möglichkeit erst einige Jahre später geboten wurde.

Billy:

Aha, dann ist also die technische Evolutionsstufe beinahe die gleiche. Das beruhigt mich sehr, denn Margreth Rufer hat so komische Bemerkungen gemacht wegen der negridischen Abstammung von Menara.

Semjase:

53. Du sagst das falsch, denn es heisst «wegen der negriden Abstammung».

Billy:

Danke für die Belehrung. Du machst dich wirklich. Jetzt erteilst bereits du mir Deutschunterricht. Aber vielen Dank dafür.

Semjase:

54. Das ist gern geschehen.
55. Doch sieh, wenn Margreth Rufer solche Behauptungen aufstellt, dann entspringt dies nur aus ihrem alt-einsuggerierten Rassenhass, den sie heute aber nur noch teilweise zu erkennen vermag.
56. In ihrem Innersten jedoch lodert er noch sehr stark.
57. Es ist dies ein Belang, das noch auf ihr Leben in anderer Persönlichkeit vor rund 2000 Jahren zurückführt und das sie nun aus den Speicherbänken abzieht.
58. Ihr solltet in der nächsten Zeit alle sehr darum bemüht sein, sie in allen erforderlichen Dingen zu belehren und ihr hilfreich zu sein in ihren sie bedrückenden Dingen.
59. Sie aber muss lernen, offene und ehrliche Worte entgegenzunehmen und ihre dagegengerichtete Aggressivität abzulegen.
60. Sie weiss sehr genau, dass nur klare und offene Worte zum Ziel führen und dass diplomatische Redewendungen der Lüge gleichwertig sind.

Billy:

Wir werden uns alle sehr darum bemühen, da kannst du sicher sein.

Semjase:

61. Davon bin ich überzeugt, denn ich weiss um die Gefühle in euch.

Billy:

Schön. Reicht dir die Zeit noch, um mir einige Fragen zu beantworten?

Semjase:

62. Wenn es nicht zuviele sind, dann gewiss.

Billy:

Okay. – Ist dir irgend etwas darüber bekannt, dass die Russen in den Fünfzigeroder Sechzigerjahren eine Raumkapsel in den freien Raum geschossen haben, die mit drei Männern und einer Frau bemannt gewesen sein soll? Im weiteren: Stimmt es dann auch, dass die vier Menschen mit ihrer Kapsel aus dem Kurs gerieten und in das All hinausschossen, um dort vermutlich ihr Leben zu beenden?

Semjase:

63. Ein derartiges Vorkommnis ist uns unbekannt.
64. Wäre das wirklich so, dann müssten wir es wissen.

65. Andererseits aber wurde von einer privaten Station aus in den Fünfzigerjahren eine Scheibe in den freien Raum geschossen, die mit vier Personen besetzt war.
66. Es waren dies eine Frau und drei Männer russischen Ursprungs.
67. Die Urheber dieses Unternehmens waren eine der Gruppen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland sich den Plänen der Fliegenden Scheiben bemächtigt und eine eigene Organisation aufgebaut hatten.
68. Über diese Geschehen sind auf uns unerklärliche Weise einige Daten durchgesickert, wonach diese dann insbesondere durch Karl und Anni Veit in Wiesbaden verdreht und verfälscht wurden und die behaupteten, dass es sich bei der Scheibe um eine russische Raumkapsel gehandelt haben soll.

Billy:

Es hat damals meines Wissens geheissen, dass zwei italienische Funkamateure Signale von diesem Raumschiff, oder was immer es gewesen sein soll, aufgefangen haben sollen.

Semjase:

69. Das ist völlig unmöglich, denn die totale Zerstörung des Sprech- und Signalfunkverkehrs, so also auch die für die Befehlsfunktionen des Schiffes, waren schuld daran, dass das Schiff ausser Kurs geriet und in den freien Raum abgetrieben wurde.

Billy:

Dann muss es also doch anders durchgesickert sein.

Semjase:

70. Das erklärte ich, doch es ist uns unerklärlich.

Billy:

Wie ist es nun mit den Fragen wegen Amata oder von Amata? Wird sie Quetzal noch beantworten, ehe er weggeht? Und jene Dinge von Herrn Reiz in München?

Semjase:

71. Bezüglich Amatas Fragen lässt es sich wohl nicht eher einrichten, als bis Quetzal zurück ist, denn seinen Urlaub wird er unter keinen Umständen verschieben oder einfach aufgeben.
72. Bezüglich der Belange und dem Buch von Herrn Reiz jedoch habe ich zu sagen, dass die Aufzeichnungen recht irrig sind, denn sie entspringen einer hierarchischen Anschauung, die mit einer Technik verbunden werden soll.
73. So legt Herr Reiz ihm nur annähernd verständliche geistige Kräfte und Fakten in eine ihm noch unverständlichere Technik, wobei er leider alles dazu noch in hierarchische Formen presst.
74. Daher sind die Aufzeichnungen von absolutem Unwert und von keinerlei Bedeutung.
75. Das Buch (Die Chronik von Akakor) habe ich mich bemüht zu lesen, doch aber sind mir die darin enthaltenen Dinge völlig unbekannt.
76. Alle haben wir uns um diese Angelegenheit sehr bemüht und die im Buch gemachten Angaben zu überprüfen versucht.
77. Leider war jedoch alles ergebnislos verlaufen und wir konnten keinerlei Angaben bestätigt finden.
78. Wenn wir alle aus dem Urlaub zurück sind, werden wir uns jedoch gemeinsam abermals um diese Belange bemühen.
79. Es könnte uns wohl etwas entgangen sein, doch aber ist diese Möglichkeit nicht sehr gross.
80. Du musst dich also bezüglich einer endgültigen Antwort mindestens noch sechs Monate gedulden.

Billy:

Natürlich, es eilt ja auch nicht. Wie heisst doch das Buch schon wieder?

Semjase:

81. Die Chronik von Akakor.

82. Ich habe dir die Sachen übrigens wieder zurückgebracht.

Billy:

Vielen Dank. – Du meinst also, dass von den Aufzeichnungen usw. von Herrn Reiz nicht viel zu halten ist?

Semjase:

83. Sicher, denn sie entstammen einer verirrten Denkform hierarchischer Unwerte, wie sie in diesem Fall der ›Brücke zur Freiheit‹ entsprechen.

Billy:

Ich verstehe; das ist sehr schade.

Semjase:

84. Die Erdenmenschen haben es sehr schwer, sich von ihren religiösen oder halbreliösen und sonstigen Irrlehren zu lösen.

85. Mit offenen Augen laufen sie in ihr Verderben und schenken den Schwindlern und Betrügern Glauben, wie falschen Propheten nach dem Muster von Mario Bertossi und Hans Jacob, der Bertossi und Reitz im Adressenlieferdienst behilflich ist.

Billy:

Ach so, das weisst du auch schon? Das haben wir selbst nämlich auch rausgebracht.

Semjase:

86. Sicher, das ist mir bekannt.

87. Diesen Brief hier von dieser Frau Waldenmeier solltest du zurücknehmen und ihn als warnendes Beispiel unseren Kontaktberichten beifügen.

88. Auch diese böartigen Verleumdungen von Mario Bertossi sollen nicht fehlend sein in unseren Berichten.

Billy:

Ach du meine Güte, soll das wirklich mit rein? Vielleicht auch eine Kopie von unserem Brief, den wir daraufhin an Mario Bertossi, Hans Jacob und Michael Arends geschrieben haben?

Semjase:

89. Es wäre dies sehr gut, denn nur so wird sichtlich offenbar, wie sehr böse und falsche Elemente die Wahrheit zu zerstören versuchen.

90. Bedenke, dass die Kontaktberichte in ihrer jetzigen Form über die ganze Welt verbreitet werden und es teilweise bereits sind, folglich die Welt dadurch über die Intrigen und sonstigen schmutzigen Machwerke gegen die Wahrheit jener orientiert wird, die lügnerrisch und betrügerisch die Wahrheit ein andermal zu töten und zu zerstören versuchen.

Billy:

Ich mache es, wie du sagst, denn irgendwie sehe ich, dass du damit recht hast. Der Bertossi-Brief hat ja andererseits auch genau das Gegenteil von dem erreicht, als was er eigentlich bezwecken wollte. Der Schuss aus der eigenen Flinte hat ihn selbst getroffen, ebenso aber auch den lieben Herrn Treuhänder Hans Jacob in Wetzikon sowie noch einige andere, die mit Mario Bertossi zusammenmischeln.

Semjase:

91. Es musste so kommen.

Billy:

Du hast wohl recht. Jetzt habe ich aber einmal eine ganz verrückte Frage: Was macht ihr mit irgendwelchen Gegenständen, die euch verlorengehen – und die ihr aus irgendwelchen Gründen nicht wieder holen könnt? Weisst du, ich meine, was ihr damit macht, wenn euch für ein Rückholen einfach keine Möglichkeit mehr geboten ist, vielleicht weil es in den Besitz anderer Menschen geraten ist.

Semjase:

- 92. Deine Frage ist nicht verrückt, sondern sehr vernünftig.
- 93. Warum fragst du aber?

Billy:

Darum, weil ich gehört habe, dass irgendwelche Gegenstände einfach verschwunden oder verbrannt sein sollen oder sich sonstwie auflösten, wenn sie von Erdenmenschen gefunden wurden und wenn die Gegenstände zu irgendwelchen ausserirdischen Intelligenzen gelangten.

Semjase:

- 94. Der Grund dafür liegt in einer totalen Eliminierung dieser Gegenstände.
- 95. Wir und viele andere Intelligenzen vermögen verlorene und in unrechte Hände gelangte Dinge in verschiedenen Formen total zu eliminieren oder einfach zu Asche zu verbrennen.
- 96. Dies geschieht durch sehr weitreichende Impulsübertrager, die durch einen in jedem Gerät eingebauten Zerstörmechanismus in Funktion gesetzt werden.
- 97. Diese Zerstörmechanismen sind in der Regel jedoch nur eingebaut in Geräte und Gegenstände, die wir auf fremde und noch tiefentwickelte Welten mitnehmen, aus Sicherheitsgründen, dass den betreffenden noch tiefstehenden Lebensformen eines Planeten nicht für sie gefährliche Fortschrittmöglichkeiten in die Hände gelangen.
- 98. Diese mit solchen Zerstörmechanismen ausgerüsteten Geräte oder Gegenstände sind in der Regel aus Kunststoff gefertigt, so zum Beispiel dieses kleine Gerät hier.

Billy:

Was ist denn dieses weisse Ding?

Semjase:

- 99. Es handelt sich um einen Selektivwarner.

Billy:

Das macht mich sehr wissend, denn ich habe keine Ahnung davon, was dies sein könnte.

Semjase:

- 100. Es ist dies ein Warngerät, das mir durch einen feinen Sington anzeigt, wenn sich jetzt zum Beispiel uns jemand nähern würde und dessen Gehirnwellenmuster in dem Gerät nicht verzeichnet sind, womit ich also meine, dass es sie registriert.

Billy:

Aha, und wenn du dieses verlierst, dann sitzt du unter Umständen ganz schön in der Tinte, was?

Semjase:

- 101. Bestimmt nicht, denn wir tragen immer ein Zweitgerät mit uns, siehst du, dieses am Gürtel hier.

Billy:

Okay, du hast mich geschlagen. Kannst du mir aber vielleicht mal vordemonstrieren, wie du so ein Ding vernichtest?

Semjase:

- 102. Zum Zwecke deiner Bildung, sicher.
- 103. Sieh, ich werfe es hier einfach auf den Boden; und nun komm etwas beiseite.
- 104. – So, ja.
- 105. Nun sieh dieses Gürtelgerät:
- 106. Wenn du hier nun diese beiden Tastflächen berührst, dann wird sich das Warngerät selbst in Brand setzen und sich zur breiigen und braunschwarzen Kunststoffmasse verwandeln.

107. Achte auf das dortliegende Gerät und bediene die beiden Tastflächen.

(Ich erlaube mir, es zu bedienen.)

Billy:

Sagenhaft, das Ding qualmt ja tatsächlich. Verbrennt es nun wirklich zu Asche?

Semjase:

108. Sicher, wenn du es lange genug brennen lässt.

Billy:

Kann ich die Überbleibsel haben? Weisst du, ich möchte sie analysieren lassen.

Semjase:

109. Sicher, doch solltest du die Masse dann zum Erlöschen bringen, sonst bleibt nichts übrig.

110. Berühre sie aber nicht, ehe 1½ Stunden vergangen sind, denn bis dahin sind bestimmte durch den Brand ausgelöste Strahlungen daraus entwichen.

Billy:

Gut, denkst du aber dabei nicht, dass unsere Wissenschaftler wichtige Dinge aus dem Zeugs herausanalysieren können?

Semjase:

111. Diese Möglichkeit ist sehr klein, denn diese Art Kunststoff, der ja nun nicht mehr die ursprüngliche Zusammensetzung erkennen lässt, dürfte in ähnlicher Form auch auf der Erde üblich sein.

112. Nun aber sollten wir uns trennen, ich habe soeben dort vorne auf der Strasse menschliche Stimmen gehört.

Billy:

Es schien mir auch so; dann Tschüss, liebes Mädchen, und komm recht bald wieder.

Semjase:

113. Ich werde darum besorgt sein.

114. Leb wohl, lieber Freund, und entrichte allen meine lieben Grüsse.